

Songo-Meno am Kassai-Fluß (mehr im Westen des Belgischen Kongo). Während auch dieser letztgenannte Raum sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat, fällt der Meru-see so ziemlich in das Zuggebiet der Oststörche. Es gibt oder gab übrigens auch in anderen Gebieten Ostafrikas Holzpfeile, so nach L. FROBENIUS und nach L. S. B. LEAKEY (J. R. Anthr. Inst. 56/1926 S. 280). Dieser weiß von unbefiederten Holzpfeilen (welcher Profilierung?) bei den Stämmen Berta, Burun u. a. m. am Blauen Nil. Indes reichen die Unterlagen offenbar zu einem näheren Vergleich nicht aus. Die Herkunft unseres Stückes wird wohl auch deswegen kaum eindeutig bestimmt werden können, weil über den zur Spitze gehörigen Schaft nichts bekannt ist. Immerhin: Ethnographisch dürfte der Thorner Storch der beachtlichste Fall sein!

Endlich verdanke ich FR. HAVERSCHMIDT den Hinweis auf einen Weißen Storch mit Pfeil, Fall Nr. 17, eigentlich aber wegen seines hohen Alters als erster einzuordnen: J. F. MARTINET, Katechismus der Natur, 5. Auflage, Amsterdam 1785, S. 273, berichtet von einem in der Betuwe gefundenen Storch mit abgebrochenem Pfeil unter einem Flügel (zitiert von FR. HAVERSCHMIDT in Ardea 30/1941 S. 87.).

Dreizehn Ringfunde von Weiß-Störchen

Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell (vormals Vogelwarte Rossitten) 267
und der Vogelwarte Helgoland 230.

Von E. SCHÜZ

A. Hohe Lebensalter

(1) Etwa 17jährig. *B 41644* ist höchstwahrscheinlich 1933 und zwar sicher im Kreis Cottbus durch H. SCHRÖDER beringt. Nach Mitteilung vom 16. 6. 50 ist dieser Storch 3 Tage nach seiner Ankunft 1950 in Deutschbaselitz bei Kamenz in Sachsen abgeschossen worden, also rd. 55 km südlich von der (jedoch nicht genau als Herkunftsort anzusprechenden) Stadt Cottbus. Durch die Freundlichkeit von A. SCHLECHTER kam die Vogelwarte Radolfzell in den Besitz des Storches, der nach seinem Benehmen als ♂ zu gelten habe. Der Firstverlauf des 165 mm langen Schnabels ist auffallend gerade. Der Ring ist stark abgenutzt, aber noch gut ablesbar.

(2) 15jährig. Helg. 207378 ○ 29. 6. 32 Handorf, Kr. Winsen a. d. Luhe über Hamburg (F. BOSSELMANN) + frischtot gef. 22. 7. 47 Ashausen, Kr. Winsen (13 km W).

(3) 14jährig. Helg. 70966 ○ 4. 7. 27 Porembsen rd. 8 km N von Festenberg (51.22 N 17.28 E) Kr. Gr. Wartenberg, Schlesien (M. RIEGEL) + tot gef. 18. 4. 41 Ochotnica über Neu-Sandez, Kr. Nowy Targ, Distr. Krakau, Polen.

Auch das folgende Stück gehört in diese Reihe alter Störche.

B. Störche mit Vorgeschichte¹⁾

(4) 14jährig. Der 1935 in Papitz, Kr. Cottbus, mit Ring BB 5513 von H. SCHRÖDER gekennzeichnete Jungstorch brütete 1939 in Großhöflein bei Eisenstadt im Burgenland, also 490 km SSE, wie A. SEITZ in Beitr. Fortpfl. Vögel 16/1940, S. 92, berichtet. Da der Storch nur vorübergehend in Menschenhand war und nicht von einem Fachmann abgelesen wurde, hätten Zweifel auftauchen können. Diese sind nun völlig behoben, da dieser Storch am 31. 7. 49 unter der Hochspannung im Revier Mörbisch, also 17 km SE von Großhöflein entfernt, tot aufgefunden wurde. Der Ring befindet sich im Naturhistorischen Museum in Wien. Näheres teilt G. Frhr. VON ROKITANSKY in Österreichs Waidwerk vom 15. 2. 50, Heft 4, S. 38, mit.

¹⁾ Hier sollte auch der Versuchsstorch B 42330 Ostpreußen-Westdeutschland seinen Platz haben: siehe Schüz, Bonner Zool. Beitr. 1950, S. 248.

(5) 10jährig. Das ♀ BB 840, in Dittlacken, Kr. Insterburg. 1934 zur Welt gekommen, war 1939, wahrscheinlich aber schon vorher, in Rossitten aufgetaucht und erlangte dort als besonders untersuchtes Stück eine gewisse Berühmtheit, zuletzt durch den Nachweis ausgeprägter geschlechtlicher Ambivalenz (Vogelzug 1943, S. 134). Über dieses Stück haben wir zuletzt für 1943 berichtet (ebenda, S. 100). F. HORNBARGER, der in Rossitten bis über 1944 hinaus aushielt, weiß zu bestätigen, daß unser Vogel auch 1944 anwesend war, an verschiedenen Plätzen auftauchte und öfters in dem Horst 13 (siehe Karte, ebenda, S. 94) lag (mit einem Partner „nicht unbedingt männlicher Statur“), jedoch auch dieses Mal ohne Nachwuchs blieb. Es ist anzunehmen, das der Vogel im Falle der Rückkehr 1945 ebenso wie seine meisten Artgenossen ein Opfer des über Ostpreußen hereinbrechenden Kriegssturms wurde.

(6) 8jährig. Der Storch BB 18801, 1941 nestjung aus dem Pfarrscheunennest in Rossitten geworfen oder gefallen, spielte als einjähriger (!) Heimkehrer eine Rolle (Aufnahme in Z. Tierpsych., 5/1942, S. 11) und kehrte auch zweijährig wieder nach Rossitten zurück (Vogelzug 1943, S. 103). Dieses Stück wurde am 14. 8. 49 als Gerippe gefunden (noch mit Federresten, also wohl Frühjahr 1949 verendet), offenbar verunglückt an der Hochspannung, und zwar im Revier Serrahn bei Carpin in Mecklenburg, also 540 km WSW von Rossitten. Dieser Ring war von dem zuverlässigen Revierförster H. WEBER (Beringer) ohne Kenntnis der Vorgänge gemeldet und nach Radolfzell gesandt worden, ist aber leider nicht angekommen.

(7) 5jährig. B 62150 ♂ 1935 in Ostpreußen (sehr wahrscheinlich in oder bei Steegen, Kreis Pr. Holland) im Zuge der Jungstorch-Verschickungen für Versuch „Frühauflassung“ (siehe SCHÜZ, Bonner Zool. Beitr. 1950, S. 239—253). Aufzuchtort wegen Verlust der Listen nicht mehr festzustellen, jedenfalls im westlichen, höchstens im mittleren Deutschland; Hauptaufzuchtgebiet war Rheinland. (Es ist dem Funde nach äußerst unwahrscheinlich, daß es sich um einen der wenigen im Nest in Ostpreußen belassenen Vögel handelt.) + Verwundet gefangen 25. 2. 40 in der Sahara, Franz. Gebiet, Aouinet Legraa (26.55 N 7.12 W), 160 km SE von Tindouf. Ring im Inst. Sc. Chér. Rabat (J. B. PANOUSE). Das ist der 6. Fall dieses Versuches, aus dem man eine künstliche Umsiedlung in den Westraum des Storchzuges folgern muß (Vorgang siehe Vogelzug 1943, S. 139, und a. a. O. S. 247.)

C. Störche auf dem Weg zum Persischen Golf

(8) 6jährig. Storch B 77 632 wurde 1939 in Wiesendorf (Rachlau) bei Wittichenau (Bautzen in Sachsen) von H. BÖHMER beringt. Unter dem 7. 8.50 teilte H. J. MOORE mit, daß ein Araber einem Freund in Basrah diesen Ring überbracht habe. Der Storch sei am 8. 2. 45 am Westende des Hammar Lake, Nasiriyah 31.3 N 46.19 E (Irak), erlegt worden. Dieser Fund am Euphrat schafft endlich eine Verbindung zwischen der Schmalfront in Anatolien und den Abzweigern in Oman (3 Fälle) und Indien (1 Fall). Der Rückmelder verweist noch auf eine Nachricht in Iraq Times vom 26. 2. 42, derzufolge 1938 in einer Straße von Bagdad ein Storch mit deutschem Ring gefunden worden sei. Weitere Ermittlungen darüber verliefen ohne Ergebnis.

(9) Noch nicht halbjährig. Der Ring BB 3671 ging am 14. 5. 35 der Vogelschutzwarte Oppeln zu und ist also mit Sicherheit in Oberschlesien und zwar nicht früher als 1935 verwendet worden. Miss E. LEACH teilt 1950 mit, daß man diesen Ring an einem Storchbalg — mit persönlicher Notiz von H. ST. JOHN PHILBY — im Britischen Museum fand. Der Vogel ist im August 1935 in Riyadh (24.45 N 46.45 E) in Arabien gefunden worden und gibt also eine Verbindung mit den 3 Einzelfunden von Oman. Während letztere auf den September und Oktober fallen, weist dieser neue Fund im August auf einen bemerkenswert flotten Vorstoß dieses Irrläufers.

D. Neue Weststörche in Afrika

Vorgänge dazu E. SCHÜZ und R. BÖHRINGER 1950, Vom Zug des Weißstörchs in Afrika und Asien, Vogelwarte 15, S. 160—187. Ferner R. TANTZEN 1951, Ergebnisse der Storchforschung im Lande Oldenburg 1949, Orn. Abh. Göttingen, Heft 9, S. 11-28, wo ein Oldenburger Storch von 1947 als Fund vom April 1948 in Zuara, Tripolitanien, gemeldet ist. Also unreifer Vogel, ob auf „falschem Geleise“ nach Ost- oder Westzug, oder ob Hinweis auf den verpönten Überseezug? Kein ausreichender Beleg für diese Deutung.

(10) BB 794 ○ 21.6.50 Freinsheim (49.31 N 8.13 E), Kr. Neustadt an der Weinstraße, Rheinpfalz (E. SCHMITT) + tot gef. 20.8.50 „au douar (Zeltlager) Imouchyoun tribu Idouska n'sila, Bureau des Aït-Baha, Cercle de Tiznit“ (Fundort etwa 30.15 N 9.15 W Inst. sc.chérifien, Rabat).

(11) Helg. 162 ○ 29.6.45 Stausebach, Kr. Marburg an der Lahn, Hessen (W. SUNKEL) + tuée 6.2.46 Feuntel 10 km von Diourbel (14.39 N 16.14 W). Strecke nach Fatick, Senegal (Feuntel nach B. STRUCK wohl 14.33 N 16.15 W).

(12) BB 19632 ○ 27.6.49 Riedlingen an der Donau, Oberschwaben (P. MUSSOTTER, R. LOHRMANN, F. HORNBERGER) + gef. 19.11.49 „mare de Kor-kodio“ (nach B. STRUCK 15.20 N 9.30 W), 15 km von Niore-du-Sahel, an der Piste nach Timbedra, Franz. Sudan.

Diese drei Nachweise in Marokko und Französisch-Sudan sind deshalb von solcher Bedeutung, weil es sich um Jungvögel handelt, beim sehr frühen Wegzug (Nr. 10), kurz vor (Nr. 12) und während oder kurz nach der Überwinterung (Nr. 11). Halten wir die Karte in Vogelwarte 1950, S. 179, gegenüber, so bestätigen Nr. 10 und 11 den schon bisher erkennbaren Abstrom westdeutscher Störche entlang der marokkanischen Atlantikküste. (Daß auch die wegziehenden Störche Kleinafrikas diese Strecke bevorzugen, hat P. JESPERSEN in seinem Vortrag beim X. Internationalen Ornithologenkongreß Upsala 1950 gezeigt.) Der Fundort Feuntel liegt übrigens nicht weit von Rufisque bei Dakar, in welchem Raum schon HEMMERSAM im 17. Jahrhundert zahlreiche Winter-Störche meldete (Vogelwarte 15, 1950, Fußnote S. 180). Vergleiche auch die Abdrift von 100 Störchen auf See nördlich Dakar laut Vogelzug 1935, S. 125. Was den Winterverbleib von Störchen im Gebiet von Feuntel (Nr. 11) anlangt, so teilt B. STRUCK (Jena) dazu mit, daß man kaum an das im Nordwinter bis auf Tiefbrunnen hier wasserlose Innere denken kann, das jetzt auch freigeschlagenes Erdnußland ist. Der unterste Salumfluß aber durchfließt ein menschenleeres Sumpfgebiet. Aus Gambia und Portugiesisch-Guinea scheint nichts über nennenswerte Storchvorkommen bekannt zu sein.

Fund Nr. 12 beweist von Neuem, daß die Wüste beim Durchzug keineswegs gescheut wird. Darüber gibt es bekanntlich viele Berichte. Eine neue Angabe soll hier deswegen angefügt sein, weil sie zu Niore in Beziehung steht. Es handelt sich nach einem Brief des Tierfängers ARNULF JOHANNES aus Hamburg an R. DROST vom 26.8.50 um eine einsame Wasserstelle zwischen Niore und Nema, rd. 180 km östlich von Kiffa. Dieser Punkt namens Foutini ist trotz eingehender Analyse von B. STRUCK infolge gewisser Widersprüche nicht mehr genau zu klären (16.22 N 9.25 W? oder sollte es sich um Outfene rd. 140 km NNE handeln?). JOHANNES berichtete, an diesem — damals im Versiegen begriffenen — Wasserloch seien Ende Februar oder Anfang März (offenbar 1949) rd. 2000 Weißstörche eingetroffen und am dritten Tage morgens weitergezogen.

E. Fund im westlichen Südafrika

(13) Ringstörche, überhaupt Störche, sind bekanntlich im Westen des südlichen Afrika weit spärlicher als im Osten. Der alte Fund eines ungarischen Ringstörchs bei Okonjati ist in Vogelwarte 15, 1950, S. 181, wiederholt und in die zugehörigen

Karten aufgenommen. Nicht gilt das aber für den Storch (dort) Nr. 12 auf S. 162 (BB 6492 ♂ 1938 Insterburg, Opr., + tot gef. 24. 12. 40 Farm Spes Bona bei De Doorns). Durch Prof. STRUCK und durch den Rückmelder J. M. BLOMERUS hat sich De Doorns jetzt 20 MI. NE von Worcester, dem Mittelpunkt eines reichen Obstdistrikts, und 4 MI. NE vom früheren Bahnhof Hex River East erfassen lassen. Der Fundort, 5 MI. davon, liegt mit 33.25 S 19.41 E ein gutes Stück westlich von dem bisher durch Ringstörche bekannten Gebiet. Da einzelne Störche westwärts bis Kapstadt beobachtet werden, konnte mit einem gelegentlichen Nachweis in dieser Art gerechnet werden.

Kurze Mitteilungen

Westliche Heringsmöwe (*Larus fuscus graellsii*) augenscheinlich Brutvogel auf der Helgoländer Düne. — Während einer Besichtigungsfahrt nach Helgoland im Auftrage der Vogelwarte Helgoland in Wilhelmshaven und als Gast der Bundeswasserstraßen-Verwaltung am 29. Juli 1951 stellte ich bei einem knapp einstündigen Besuch der Helgoländer Düne außer mehreren balzenden und revierverteidigenden Paaren des Sandregenpfeifers (*Charadrius h. hiaticula*) eine stattliche Brutkolonie der Silbermöwe (*Larus a. argentatus*) von mindestens 500 Paaren mit z. T. flugfähigen Jungen fest. Die Vögel, von denen nach Meldungen von Fischern an die Vogelwarte (vgl. auch H. SCHULZ, Welt der Vögel, Hamburg 1947) schon 1947 einige Brutpaare beobachtet worden waren, brüten auf einem großen Teil der Sandinsel unbehelligt, da dort unter Drahtverhau noch zahlreiche Tretminen aus der Zeit des Krieges liegen. Die Pfähle der Drahtverhau dienen den Möwen als Standplätze. Mitten in der Silbermöwensiedlung gewährte ich mit dem Feldstecher 7 × 50 in über 200 m Entfernung auf einem solchen Standpfahl eine Westliche Heringsmöwe, neben welcher kurz darauf eine zweite einfiel. Der Pfahlvogel verteidigte wütend jenen Ort gegen jede nahe vorbeifliegende Silbermöwe und kehrte stets auf den Pfahl zurück. Während des sorgfältigen Absuchens der Kolonie mit dem Glase bemerkte ich noch eine unausgefärbte, wohl 3jährige Heringsmöwe etwa 10 m abseits von jener Stelle. Wegen der Stacheldraht-Sperren und Minengefahr war eine genauere Kontrolle des Kolonie-Inneren nicht möglich. Dennoch halte ich nach dem überaus charakteristischen, aggressiven Verhalten der Heringsmöwe gegenüber den Silbermöwen-Nachbarn, das ich persönlich vom Memmert kenne und das die Holländer von Terschelling berichten, das beobachtete Paar für Brutvogel. Sie waren, nach dem Benehmen zu urteilen, mit ihrem Brutgeschäft sichtlich später dran als die Silbermöwen, was bei der „Diaspora“ auf dem Memmert auch oft der Fall war. Immerhin dürfte dieser Platz, nachdem zwar schon 1927 auf Trischen ein ergebnisloser Brutversuch der Heringsmöwe (vgl. H. SCHULZ) unternommen worden war, heute das östlichste Brutvorkommen der westlichen Rasse von *Larus fuscus* sein. — Übrigens ist die Silbermöwe nach GÄRKE (Vogelwarte Helgoland, Braunschweig 1891) in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts Brutvogel auf der Helgoländer Düne gewesen.

FRIEDRICH GOETHE.

Herbstliches Massen-Vorkommen der Kolbenente, *Netta rufina*, auf dem Untersee (Bodensee). — Unter den riesigen Scharen von Bläbhühnern, Enten und Tauchern, die sich allherbstlich im östlichen Teil des Untersees, hauptsächlich im Ermatinger Becken, anzusammeln pflegen, und deren Gesamtzahl oft 20000 beträgt, aber auf 50000 und selbst 80000 (so am 28. 10. 51) ansteigen kann, ist auch die Kolbenente zwar jahrweise verschieden, aber bei ihrer sonstigen Seltenheit bemerkenswert zahlreich vertreten. Aus Erhebungen der Vogelwarte Radolfzell (Beobachter: H. SONNABEND, H. BAHR, R. KUHK, K. MÜHL, E. und D. SCHÜZ) greife ich hier heraus:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [16_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [Dreizehn Ringfunde von Weiß-Störchen 79-82](#)